

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg.

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

20 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 12.

Barmen, den 19. März 1909.

27. Jahrg.

Ueber tragbare und fahrbare Schiebeleitern.

Vortrag des Herrn Branddirektors a. D. Bruns-Zoppot auf dem 27. Westpreussischen Feuerwehrtage am 22. August 1908 in Schönsee (Westpreußen).

(Fortsetzung.)

Im allgemeinen besteht die Balanzeleiter, wie die tragbare Schiebeleiter, aus zwei kurzen Leitern; wenn die Balanzeleiter aber die Höhe von 16 m überschreitet, so empfiehlt es sich, sie aus drei kurzen Leitern zusammen zu stellen. Zwar ist die dreiteilige Leiter schwerer wie die zweiteilige, aber der Gewichtsunterschied ist nicht erheblich und kommt gar nicht auf gegen die beiden großen Vorteile, daß die dreiteilige Leiter im zusammengesetzten Zustande kürzer ist und doppelt so schnell in die Höhe steigt wie die zweiteilige. Der letztgenannte Nutzen liegt auf der Hand, der erstgenannte liegt darin, daß die Leiter auf der Straße besser fahrbar ist und weniger tiefe Remisen im Feuerwehrdepot nötig ist. Im zusammengesetzten Zustande liegen auch die drei Teile der Leiter unmittelbar aufeinander, sowie ich es vorher bei der zweiteiligen Leiter beschrieben habe, und ebenso werden sie auch mit einem Seil hochgezogen. Früher geschah das in der Weise, daß man mittels eines gewaltig langen, vielfach gewundenen Seiles zuerst die oberste, die dritte, Leiter hochzog, so weit sie sich auf der zweiten, der mittleren, Leiter hochziehen ließ; dann faßte das Seil die zweite Leiter und zog diese samt der dritten Leiter in derselben Geschwindigkeit, aber mit doppelter Kraft, hoch bis an das Ende der untersten Leiter. Vor dieser Konstruktion soll man sich hüten, denn heute macht man es besser. Das Seil an der Kurbelwelle geht nämlich dann nur über eine feste Rolle an der Spitze der untersten Leiter bis an den Fuß der zweiten Leiter. Ein „zweites“ besonderes Seil ist an der Spitze der untersten Leiter befestigt und geht über eine feste Rolle an der Spitze der zweiten Leiter bis an den Fuß der dritten Leiter, wo es ebenfalls befestigt ist. Dieses Seil ist also nicht verkürzbar, wie das Kurbelwellenseil, sondern bleibt immer gleich lang. In demselben Augenblick, in welchem man mit dem Hochkurbeln beginnt, fangen die zweite und die dritte Leiter „gleichzeitig“ an, sich zu heben, und zwar bewegt sich die dritte Leiter noch einmal so schnell wie die zweite. Die Kraft beim Kurbeln ist vom Anfang bis zum Ende eine gleiche. Auf die Vorteile dieser Konstruktion hier einzugehen, würde zu weit führen, sie sind ja auch augenscheinlich. Eine Leiter, die noch in der alten Weise arbeitet, kann man ohne weiteres nicht bloß als minderwertig, sondern geradezu als unbrauchbar für Feuerlöschzwecke bezeichnen. Selbstverständlich kann man in derselben Weise wie die dritte noch eine vierte Leiter an die unteren Leitern angliedern, eine fünfte u. Je höher nun die Gesamtleiter wird, desto stärker müssen die Holme der unteren Leitern werden; und da es praktisch unmöglich ist, dazu immer stärker und stärker werdende Balken zu verwenden, so konstruiert man die Holme aus leichtem, durch Seile aus Stahldraht versteiftem Holz als sogenannte armierte Träger, wie man sie bei Brücken, Saaldecken u. so häufig sieht. Hängt man an die Spitze eines solchen Holms ein Gewicht oder tritt darauf ein Mann, dann biegt sich der hölzerne Teil zwar, aber nicht weiter, als es die Stahlseile zulassen.

Erst wenn diese zerreißen, kann der Holm brechen und der Mann herabstürzen. Es eignet sich diese Art der Holmversteifung also besonders für Leitern, die freistehend bestiegen werden sollen. Zugleich erleichtern sie das Besteigen ganz erheblich dadurch, daß die Seile wie ein Geländer wirken. Bei schwindelfreien Feuerwehrmännern kommt dieser Umstand weniger in Betracht. Von großer Bedeutung kann er aber bei Menschenrettung werden. Es führt geradezu zu Katastrophen, wenn die zu rettende Person auf der Leiter von Schwindel befallen wird, sich krampfhaft festhält und nun weder vorwärts noch rückwärts gebracht werden kann. Wie ein Geländer vor Schwindel schützt, weiß jeder Mann, und namentlich die Pioniere kennen den Kniff, der in den dünnen Geländerseilen der Hoch- und Pontonbrücken steckt. — So vortrefflich aber die Seilversteifung der armierten Leiterholme auch ist, so birgt sie doch für den Feuerlöschbetrieb einen nicht zu unterschätzenden Mangel. Bekanntlich geht nämlich der Feuerwehrmann mit seinem Rohr so dicht an das Feuer heran, wie nur irgend möglich, auch wenn er genötigt ist, auf einer Leiter vorzugehen. Die Folge davon ist, daß man z. B. bei einem Dachbrande die Leiter so dicht an das Haus heran bringt, daß man von der Leiter aus auf das Dach steigen kann. Da nun die Konstruktion der Leiter, wie wir gesehen haben, bedingt, daß sie freistehend bestiegen und nicht angelehnt wird, so ist es die Aufgabe des Leiterführers, die Leiter nur so weit zu neigen, daß sie das Dach — um bei dem Beispiel zu bleiben — nicht berührt und nur wenige Centimeter von demselben entfernt bleibt, auch dann noch, wenn das Gewicht des Rohrführers die Leiter durchbiegt. Diese Aufgabe des Leiterführers ist sehr schwer und in dunkler Nacht überhaupt nur durch Zufall lösbar. Ist sie aber nicht gelöst und liegt die Leiter an, dann wird sie nunmehr ganz anders statisch beansprucht wie vorher und kann unvermutet unter dem Steiger zusammenbrechen, zumal dann, wenn unbeobachtet die Leiter sich aufgelegt hat und trotzdem die Leute an der Kurbel weiter drehen, mit Gewalt also selbst die Leiter nach unten durchbiegen. Dieser Mangel ist erheblich, läßt sich konstruktiv aber nicht beseitigen. Vielleicht könnte man ihm durch elektrische Beleuchtung der Leiterspigen begegnen. In der Regel wird man es aber bewenden lassen müssen bei fortgesetzter Unterweisung und Uebung der Leitermannschaft und sorgsamstes Aufpassen ihres Führers.

Trotz der relativen Leichtigkeit der armierten Holme wird die hohe Feuerwehrleiter schwerer und schwerer, und schon bei 18 m ist die praktische Grenze bei Balanzeleitern erreicht. Größere Höhen erfordern ein so bedeutendes Kontregewicht, daß das Gefährd für zwei Räder zu schwer wird. Man wendet daher eine andere Leiter an, einen Typ, in welchem das Kontregewicht ganz fortfällt und durch eine an einem vierräderigen Leiterwagen befestigte Kurbelwinde mit Zugseil bzw. Stahlband ersetzt ist. Das Verdienst, sie zu einem Allgemeingut der Feuerwehr gemacht zu haben, dürfte einem freiwilligen Feuerwehrmanne, dem Begründer der weltbekanntesten Firma Magirus in Ulm a. D. gebühren. Schon vor einem Menschenalter begann der Eroberungszug der Magirusleiter, und das Herz ihrer Konstruktion ist heute noch dasselbe wie anfangs. Die unterste Leiter mit der Seilwelle einer Schiebeleiter wird auf einer horizontalen Axt, welche auf den Spitzen

zweier paralleler Dreiecke lagert, drehbar befestigt. Die Leiter dreht sich also um die oberste Kante eines liegenden dreieckigen Prismas. Die beiden anderen Kanten ruhen auf der Hinter- bzw. Vorderaxe eines niedrigen vierräderigen Wagens. Die Hinteraxe trägt die Hauptlast, die Vorderaxe bzw. der Vorderwagen ist mit einer kurzen Handdeichsel versehen und mittels Drehschemels durchwendbar. Für den Pferdezug befindet sich über der Handdeichsel eine lange Deichsel nebst Schwengeln und, damit die Leiter bei schneller Fahrt einen festen Halt hat, ist auf den Vorderwagen ein fester, lotrechter Rahmen gebaut, auf dem der vordere Teil der Leiter bei horizontaler Lage derselben lose aufliegt. Um die Leiter aufzurichten, ist an ihrem Fuße ein starkes Stahlband befestigt, welches zunächst über eine feste Rolle in Höhe der Hinteraxe läuft und sich dann auf einer befürbellen Welle aufwickelt, die zwischen den Vorder- und Hinterrädern angeordnet ist, wo man bequem an die Kurbel heran kann. Dreht man an dieser Kurbel, so zieht man dadurch das Fußende der Leiter herab, richtet die Leiter also auf. Beinahe erreicht sie die lotrechte Steilheit. Das Ausziehen zu ganzer Länge geschieht so, wie wir es bei der Balanzeleiter bereits gesehen haben. Die Höhe dieser Leiter ist gewissermaßen unbeschränkt und schon auf mehr als 25 m gestiegen. Ihre praktische Verwendbarkeit im Feuerlöschdienst leidet indessen ganz erheblich unter der mangelhaften Manövrierfähigkeit der Leiter. Wenn sie nämlich vor die Brandstelle gefahren wird, so steht sie in der Längsrichtung parallel zur Hausfront. Soll aber das Haus angeleitet werden, so muß die Leiter um 90 Grad gedreht werden, und das kann nur in sehr umständlicher Weise geschehen: die Leiter wird hochgedreht, die lange Pferdebeichsel herausgenommen und mit der kurzen Handbeichsel die aufgerichtete Leiter nach dem Hause gedreht.

Jetzt wird die Leiter geneigt; aber damit man das erstrebte Ziel, etwa ein Fenster, auch wirklich trifft, muß man wieder mit der kurzen Handbeichsel den ganzen Wagen der Leiter hin und her schieben, die Leiter neigen und wieder aufrichten u. s. w., bis die Leiterspitze da ist, wohin man sie haben will. Diese Manipulationen sind so überaus zeitraubend, daß der Wert solcher Leitern als Rettungsgerät sogar unter Null ist, insofern ihre Benutzung anderweitige Rettungsmethoden nicht bloß hemmt, sondern zuweilen geradezu unmöglich macht. Vor der Anschaffung solcher Leitern kann daher nur dringend abgeraten werden, zumal es bessere, tadellose Konstruktionen gibt.

Wiederum ein freiwilliger Feuerwehrmann, der Sohn des Begründers der Firma Hönig in Köln a. Rh., dürfte der erste gewesen sein, der die Leiter von Drehbewegungen ihres Wagens gänzlich unabhängig gemacht hat, indem er die Leiter auf eine Drehscheibe montierte, welche von dem vierräderigen Wagen der Leiter getragen wird.

Man nennt solche Leitern Drehleitern und fährt mit ihnen an den Ort, den die Leiterspitze treffen soll, so nahe daran wie möglich. Jetzt richtet man die Leiter auf — das schon vorher, während der Fahrt, zu tun, empfiehlt sich nicht — kurbelt sie etwas höher wie das Ziel und neigt sie von dorthin, indem man sogleich durch Bewegungen der Drehscheibe der Leiter die Richtung der Leiter genau bestimmt. Bei einiger Übung der Bedienungsmannschaft geht das ohne jeden Zeitverlust von statten, denn da die Leiter nicht angelehnt wird, so ist es gleichgültig, unter welchem schiefen Winkel sie die Hausfront trifft. Der richtige Winkel ist eine sehr seltene Ausnahme.

Was man bei dieser Leiter noch bemängeln kann, ist, daß das Aufkurbeln aus der horizontalen in die vertikale Lage eine zu große Zeitspanne beansprucht. Man hat daher eine Kombination von Dreh- und Balanzeleiter geschaffen, indem man die Balanzeleiter auf eine von einem vierräderigen Wagen getragene Drehscheibe montiert. Das ist die sogenannte Braunsche oder Nürnberger Balanze-Drehleiter.

In einem Augenblick ist der Leitersfuß herabgedrückt und an einem Stahlbande festgehalten, so daß die Leiter nicht mehr nach vorn zurückschlagen kann. Nun kurbelt man sie in die nötige Höhe, orientiert sie mittels der Drehscheibe und neigt sie, indem man das Stahlband, an welchem der Leitersfuß gehakt ist, freigibt, aber über eine Bremse gleiten läßt, so daß man in jedem Moment stoppen bzw. wieder aufdrehen kann.

So schnell nun auch diese Leiter arbeitet, immer bleibt das Bestreben, noch schneller zu arbeiten, denn die Feuerwehr rechnet namentlich bei Menschenrettung nicht nach Minuten, sondern nach Sekunden. Das Aufkurbeln der Leiter mit Menschenkraft dauert dann zu lange, und daher ersetzt man in allerneuester Zeit den Handbetrieb durch

Maschinenbetrieb, wobei man als Kraftquelle sich der Preßluft, der Kohlensäure, der Elektrizität u. a. m. bedient und zugleich das Gewicht des ziemlich kleinen Motors nebst Räderwerk als Kontregewicht ausnutzt. In kaum 30 Sekunden können solche Leitern aufgerichtet, ausgezogen und angeneigt sein.

Und selbst an dieser Geschwindigkeit hat man sich noch nicht genügen lassen und immer wieder neue Verbesserungen und Erfindungen gemacht. Bei der sogenannten Chaplerschen Leiter z. B. macht man die Leiterholme aus Eisenröhren, füllt dieselben mit Preßluft und schießt dadurch gewissermaßen die Leiter in die Höhe. Es würde mich heute viel zu weit führen, wollte ich Ihnen Details auch nur andeuten, zumal die Beschaffung solcher Leitern, die etwa 20 000 M. kosten, nur sehr wenigen großen Städten möglich ist.

Das möchte ich aber noch erwähnen, daß die gewaltigen Gewichte, welche jene Geräte haben müssen, dem Pferdezug den Garaus machen und den Automobilbetrieb erfordern. Welche Art des letzteren die beste ist, kann heute niemand sagen. Ich habe neulich Gelegenheit gehabt, in einer Sitzung drei gewiegte, erfahrene Fachleute darüber sprechen zu hören. Der eine schwor auf Elektrizität, der zweite auf Benzin, der dritte auf Dampf, und keiner ließ sich von dem andern umstimmen. Mir persönlich ist seit langen Jahren nur Dampf und seine Zuverlässigkeit so bekannt und so vertraut, daß ich an ihm nichts aussetzen hätte.

Trotz jener gewaltigen Feuerwehrmaschinen bedarf man nun aber auf der Brandstelle doch noch eines Gerätes, so unscheinbar dasselbe auch ist, der Hakenleiter. Ohne diese können selbst die üppigsten Feuerwehren, deren Etats viele Hunderttausende Mark aufweisen, nicht auskommen. Leider gibt es noch immer menschliche Wohnstätten, welche einerseits so hoch liegen, daß ihre Insassen einen Sprung aus dem Fenster mit dem Tode bezahlen müssen, und welche andererseits auf solche kleinen und winzigen Höfe oder dergleichen münden, daß dort eine hohe Anstell- oder mechanische Leiter nicht hingebraht und aufgestellt werden kann. In solchen Fällen hilft — abgesehen von dem übrigens recht zweifelhaften Sprungtuch — nur die Hakenleiter, und daher muß sie von jeder Feuerwehr immer an erster Stelle, am besten auf der Spritze, zur Brandstelle mitgeführt werden. Die Hakenleiter ist vor noch nicht hundert Jahren geboren — ein Echornsteinsegermeister Jacob in Königsberg i. Pr. soll sie erfunden haben — ins praktische Leben getreten aber erst seit etwa 60 Jahren mit der Berliner Berufsfeuerwehr. Dort hatte sie die sogenannten Dhren — die Konstruktion der Leiter ist den Herren wohl bekannt — und einen langen geraden Haken mit Widerhaken und rechtwinkelig gebogenem Ende. Die Dhren sowohl wie der Haken sind aber unpraktisch. Die Dhren erleichtern ja allerdings das Einsteigen in breite Fenster und machen auch die eingehängte Leiter vom Innern der Brandstelle aus leicht auffindbar, sie versperren aber ein schmales Fenster derartig, daß niemand aus- oder einsteigen kann. Der nur einzige Haken bewirkt, daß die eingehängte Leiter nach rechts und links pendelt; und wenn die Fensterbrüstung weit ausladet, so liegt dieser einzige Haken nicht einmal in ganzer Länge auf, sondern nur auf zwei Punkten, vorn und hinten am gekrümmten Ende. — Dann pendelt die Leiter nicht nur, sondern sie rutscht auch ab.

Wer jemals selbst mit dieser Leiter exerziert und gestiegen hat, wird mir beistimmen, daß ihre Benutzung geradezu lebensgefährlich ist.

Sehr viel besser sind daher Hakenleitern ohne Dhren und mit zwei Haken, namentlich wenn die letzteren hinten nicht umgebogen und nicht übermäßig lang, aber mit starkem Widerhaken versehen sind.

Am besten sind meines Erachtens sogenannte Gemshornleitern. Ich habe dieselben in Prag kennen gelernt, in Königsberg i. Pr. eingeführt und dort während beinahe zweier Jahrzehnte in allen nur denkbaren Situationen auf dem Exerzierplatz und auf Brandstellen verwendet, ohne jemals auch nur einen einzigen Versager gehabt zu haben. Sie haben zwei Haken, die gesformt sind wie Gemshörner, krallen sich auf jeder Ausladung, selbst auf Vorsprüngen von nur $\frac{1}{2}$ Zoll fest ein und sind sehr leicht und handlich.

Ich habe mit ihnen Dachmanöver machen lassen — Umklettern von je 1 m weit ausladenden geneigten Ziegeldachflächen vom darunter liegenden Fenster aus — die man mit keiner anderen Hakenleiter ausführen kann, und wozu man meistens sich eines Gemshorns bedienen muß. Als Seltsamkeit darf ich dabei vielleicht erwähnen, daß

es mir nicht gelungen ist, solche Leitern trotz Muster im Inlande herstellen zu lassen, daß ich vielmehr genötigt geblieben bin, die Leitern von der Originalfabrik Smekal in Prag-Schmichow zu beziehen. Ich empfehle Ihnen Beschaffung dieser Leitern nicht, ich empfehle Ihnen aber dringend, sich von der Vorzüglichkeit des Geräts selbst zu überzeugen, indem Sie sich von der Königsberger Berufsfeuerwehr ein Dachmanöver vorführen lassen, wenn Sie einmal nach jener Stadt kommen. Das Manöver wird wahrscheinlich ebenso gut gelingen wie zu meiner Zeit. Eine Abbildung seiner einzelnen Stadien, die nach Photographien der Natur angefertigt sind, lege ich zur etwaigen Ansicht hier aus.

Auch von den anderen Leitern, die ich besprochen habe, empfehle ich Ihnen keine, denn jeder Ort hat, wie ich anfangs schon erwähnte, seine bestimmten Verhältnisse, die man von draußen nicht beurteilen kann. Hüte man sich aber, Geräte zu beschaffen „nur“ deswegen, weil sie an sich gut sind und an vielen anderen Orten bereits mit bestem Erfolge gebraucht werden. Noch schlimmer allerdings wäre es, wenn man, um „billig“ zu kaufen, erwerben würde, was veraltet ist. In beiden Fällen meine ich natürlich nur Gegenstände, die „für den betreffenden Ort“ nicht praktisch sind. Passendes kann man unbesorgt auch „für alt“ kaufen, wenn es noch gut erhalten ist. Als allgemeiner Anhalt bei der Bedürfnisfrage können die Höhen der zu schützenden Häuser dienen. Mich persönlich würden folgende Sätze leiten:

1. Wenn die Häuser nicht mehr als $1\frac{1}{2}$ Obergeschosse haben, dann schaffe man keine mechanische Leiter an, sondern begnüge sich mit möglichst vielen gewöhnlichen Anstellleitern, welche einzeln in der Ortschaft zu verteilen sind, und zwar an leicht zugänglichen Stellen, Straßenecken und dergleichen.

2. Sind in der Ortschaft Höfe oder dergleichen vorhanden, auf welche man solche langen Anstellleitern gar nicht oder nur mit Zeitverlust bringen und ausrichten kann, dann rüste man die Feuerwehr mit einer zweiteiligen Schiebeleiter von höchstens 9 m Gesamtlänge aus, event. auch mit einer Stedleiter aus 2 bis 3 m langen Teilen.

3. Sind Höhen von 9 bis 18 m zu überwinden, dann nehme man eine aufgeprogte bespannbare Balanzleiter, Sorge zugleich aber mit allen Kräften dafür, daß die Bau- bzw. Feuerpolizei in den Gebäuden Durchfahrten schafft, durch welche die aufgeprogte Leiter von der Straße auf die Höfe geschoben werden kann.

4. Für Höhen über 18 m wähle man Drehleitern oder Balanzdrehleitern, achte bei letzteren aber darauf, daß das Kontergewicht während der Fahrt möglichst tief liegt, damit das Gefährt nicht übermäßig schleudert.

5. Auf jeder Spritze führe man Gemshornhakleitern mit, sofern man keine besseren hat.

Die Haushöhen, welche ich angegeben habe, sind natürlich cum grano salis zu messen. Es handelt sich nämlich um die in der Ortschaft gängigen Mittelmaße und nicht etwa um ein Maximalmaß an einem oder dem andern vereinzelt Gebäude. Für diese muß die Polizei besondere feuersicherliche Maßnahmen vorschreiben, und keine Feuerwehr sollte sich nur auf Feuerlöschchen beschränken, sondern ohne Rücksicht auf Sonderinteressen die Polizei drängen, da vorbeugend einzugreifen, wo der am Orte vorhandene Lösch- und Rettungsapparat nicht mehr ausreicht, um allgemeine Feuersnot oder gar Verlust von Menschenleben zu verhüten. In der Regel wird das am meisten unseren ärmsten Mitbürgern zugute kommen. (Schluß folgt.)

Löschregeln.

Der Gewerberat Dr. Ernst von Schwarz hat es sich zur Aufgabe gestellt, einem Beschlusse des Internationalen Feuerwehr-Kongresses zu Budapest 1904, welcher dahin geht, an die Regierungen Petitionen zu richten, daß diese der feuertechnischen Chemie die größtmögliche Beachtung im Interesse der Feuerverhütung schenken, gerecht zu werden und ließ als Hilfsmittel hierfür das „Handbuch zur Erkennung, Beurteilung und Verhütung der Feuer- und Explosionsgefahren chemisch-technischer Stoffe und Betriebsanlagen“ erscheinen.

Das Buch hat bereits die zweite Auflage zu verzeichnen und ist in Konstanz am Bodensee erschienen.

Junges „Zeitung für Feuerlöschwesen“ hat aus diesem Werte, dessen Ankauf nur bestens empfohlen werden kann, einige Löschregeln zusammengestellt, und bei der Wichtigkeit derselben für weitere Kreise seien auch hier einige derselben angeführt:

Bei Petroleumflamme: nie Wasser anwenden, wenn es sich um größere Mengen Petroleum handelt; 1. bei offenem Brande: Milch, Salmiakgeist, Ammoniaksalze, Chloroform, Dreifachchlorkohlenstoff, Aufwerfen von Sand, Gipsmehl, Erde, Löschdecken, Löschsäcken; 2. bei Brand in geschlossenen Räumen: Luftabschluß, Löschgase oder Dampf einführen; 3. bei Brand in offenen Behältern: Abschießen, Zudecken, Aufwerfen von trockenen Löschsalzen.

Bei Flamme von Fett, Del, Mineral-, Erdöl, Teer, Harz, Lack, Firniß, Wachs, Ozokerit, Schwefelkohlenstoff, Aether, Benzin, Azeton, Alkohol, Sprit, Holzgeist etc. Auch hier ist nur bei etwas größeren Mengen ein Löschchen mit Wasser zu vermeiden, nur bei Alkohol, Sprit, Holzgeist, die mit Wasser mischbar sind, ist Wasser zulässig. Im allgemeinen ist hier wie bei Petroleum angegeben zu verfahren.

Bei Flamme, welche durch Einwirkung von starken Säuren, Ballonsäuren, Nitrierflüssigkeit, Salpeterschwefelsäure entstanden ist: In allen Fällen Wasser und zwar reichlich: das Aufwerfen von Sand, Erde, Asche, Loh, Sägespänen, organischen Stoffen ist zu vermeiden, da es hier nicht löscht, sondern eher fördernd auf den Brand wirkt.

Bei Flamme brennender Gase, Dämpfe, Gemenge beider: 1. bei offenem Brande Chloroform, Dreifachchlorkohlenstoff (recht teure Mittel!); 2. bei Brand in Räumen: Luftabschluß, Wasserdampf, Absperren der Ventilation; 3. bei Brand in Behältern: Zudecken, abschließen.

Bei Brand in Kohlenlagern (im Innern brennend): 1. Zu Anfang des Brandes: Abkühlung der Oberfläche durch Umschaufeln auf kleinere Haufen, Abtragen der oberen Kohlen. Kein Wasser. 2. Bei vorgeschrittenem Brande: ein teilweises Löschchen der Brandkohlen mit nur wenig Wasser ist gefährlich, hier muß so viel Wasser zur Löschung verwendet werden, daß der ganze Kohlenhaufen ersäuft. — Ein Zudecken von größeren Kohlenhaufen mit Sand, Erde vermindert den Brand im Innern in keiner Weise, ist sogar noch sehr gefährlich.

Bei Bränden bei Anwesenheit glühender, geschmolzener Metallmassen in größeren Mengen: Wenn Eisenplatten, Eisenkonstruktionen glühend oder Metallmassen geschmolzen sind, niemals Wasser, da Explosionen durch Bildung von Knallgas entstehen; hier nur Luftabschluß oder langsame, systematisches Abkühlen der Metalle zulässig.

Brände in Anwesenheit größerer Mengen leicht flüchtiger Stoffe: Mehl, Pulver von vermahlenden Stoffen, Metallpulver, Ruß, Kohlenstaub etc. niemals mit Wasser hineinspritzen, da Stauberplosionen unvermeidlich; wenn möglich Zudecken der staubungsfähigen Massen mit Löschdecken oder mit Brettern, welche sofort mit Löschwasser stark genäßt werden.

Bei Flammen in Schornsteinen, Kaminen (Glanzruß): Durch erstickende Gase, welche am Fuße des Schornsteines durch Abbrennen von Schwefelsäuren, Schwefelkohlenstoff (sehr vorsichtig!) entwickelt werden oder durch Einleiten von Kohlenäure- oder Ammoniakgas von unten. Das Verstopfen der unteren Schornsteinöffnung ist ganz unnütz, der oberen gefährlich; die Hitze bei Schornsteinbränden ist eine sehr hohe, sie kann zum Sprengen des Mauerwerkes führen; man Sorge also eher für Abkühlung als für Zusammenhaltung der Hitze im Innern der Schornsteine.

Bei Bränden von Galden, Schlacken, Sodahalden, Phriden und schwefelhaltigen Stoffen: 1. Nie mit Wasser bei mehr vorgeschrittenen Innenbränden, da auch hier Zersetzung des Wassers und Bildung von Knallgas leicht möglich, außerdem würde Wasser bei diesen vielfach stark schwefelhaltigen Massen noch die Bildung großer Mengen von brennbarem Schwefelwasserstoffgas bewirken, also die Brandgefahr noch erhöhen. Auch hier Zudecken mit Erde nicht schädlich, dagegen Abtragen der Massen von oben und dadurch Abkühlung des Innern noch das beste Mittel; reicht die Abkühlung durch Luft nicht aus, so lösche man die einzelnen abgetragenen kleinen Haufen durch Wasser.

Bei Flammen von Phosphor: Bei Phosphorbränden wirkt nur Sand, Erde oder große Mengen Wasser, mit kleinen Mengen Wasser wird die Gefahr nur erhöht.

Aus dem Feuerwehrverband der Rheinprovinz.

* Mettmann. Die im hiesigen Kreise bestehenden freiwilligen Feuerwehren haben in einer unter dem Vorsitz des Landrats Dr. zur Nieden im Kreisbause abgehaltenen Sitzung beschlossen, einen Kreisfeuerwehr-

Verband zu bilden. Eine zu diesem Zwecke eingesetzte Kommission hat bereits einen Statutentwurf ausgearbeitet, welcher der konstituierenden Hauptversammlung Anfang nächsten Monats zur Genehmigung vorgelegt werden soll.

Aus dem Westfälischen Feuerwehr-Verband.

Jahresbericht

der freiwilligen Feuerwehr Boy-Watenbrock über das Vereinsjahr 1908.

Zu Anfang des Jahres bestand die Wehr seit Gründung aus einem Brandmeister, dessen Stellvertreter, einem Zeugwart, 4 Abteilungsführern und 3 Geräteführern, sowie 23 Mannschaften. Durch Tod schieden zu Anfang und zu Ende des Berichtsjahres je ein Mitglied aus, während ein Mitglied infolge Fortzuges aus der Gemeinde seinen Austritt erklärte. An Feuerwehrrequisiten stehen der Wehr zur Zeit zur Verfügung, 1 Spritze, 1 Wasserwagen, 100 m Hanfschlauch, 100 m Übungsschlauch, 10 Feuerreimer, 2 Hakenleitern, 1 Standrohr. Im Laufe des Berichtsjahres fanden 8 Übungen statt einschl. 2 mal Revision der Feuerlöschgeräte, sowie 1 Alarm. Außerdem wurde die Wehr 3 mal zur Brandstelle gerufen. Die Übungen wurden nach dem neuen Exerzier-Reglement ausgeführt. Bei einem Brande am 6. September erlitt ein Wehrmann einen Unfall, der von der Westfälischen Feuerwehr-Unfall-Hilfskasse erledigt wurde. Ende Juni wurden neue Statuten beraten und in Druck gegeben. Anfang Oktober wurden diese entsprechend der Regierungs-Polizei-Verordnung z. T. umgeändert.

Seit dem 15. Oktober ist eine anderweitige Einteilung des Feuerlöschbezirks erfolgt und wird der für die diesseitige Wehr in Betracht kommende Teil begrenzt wie folgt: im Norden die Stallstraße, südlich Horsterstraße bis Jos. Horzgen, weiter südlich bis zur Emscher durch die Knappenstraße, westlich Beckstraße, einem Teil des Ostring. Am 1. Oktober gelangte die neue Parade-Uniform zur Ablieferung, wozu seitens der Gemeinde ein Zuschuß von 750 Mark bewilligt wurde. Außerdem bewilligte die Gemeindevertretung für die diesseitige Wehr eine Schiebeleiter, einen Schlauchhassel, einen Rettungsfaß, einen Verbandkasten sowie 150 m Hanfschlauch. Die Arenberg'sche A. G. Essen sowie die Gewerkschaft Mathias Stinnes bewilligten jede 600 M. sowie der Königl. Bergfiskus 400 M. zur Beschaffung eines Mannschaftswagens. Außerdem wurden von nachbenannten Versicherungs-Instituten folgende Beträge an die Wehrkasse gezahlt: Westdeutsche Versicherungs-Aktiengesellschaft 30 M., Aachen-Leipziger Versicherungs-Gesellschaft 75 M., Viktoria, Versicherungs-A. G. Berlin 30 Mark. Die Westfälische Provinzial-Feuer-Sozietät Münster zahlte an die Gemeindefasse Bottrop für die diesseitige Wehr 200 M. Allen Gönnern der freiwilligen Feuerwehrjache sei an dieser Stelle nochmals besonders herzlich gedankt.

Im Berichtsjahre fanden 10 monatliche Versammlungen, 2 außerordentliche und 1 Generalversammlung statt. Im Ganzen wurden 125 Schrittsätze angefertigt bzw. erledigt. Der Kassenbestand ist ein günstiger zu nennen. Nach Abzug der Ausgaben verbleibt ein Bestand von 320,88 M., wovon 100 M. bei der Weleimer Spar- und Darlehnskasse deponiert sind. Auf dem Verbandstage in Schwerte war die Wehr durch den Kameraden Grothe vertreten. Wegen eines Sterbefalles in der Wehr konnte die übliche Kaisergeburtstagsfeier in diesem Jahre nicht stattfinden. Das Stichtagsfest wurde am 13. Mai durch Konzert, Ansprache und geschlossenes Tanzkränzchen gefeiert.

Recht unangenehm wurde empfunden, daß die Wehr noch immer einen Steigerturm entbehren muß, und hoffen wir, daß im Laufe des kommenden Jahres die Gemeindevertretung sich bereit finden wird, einen neuzeitlichen modernen Steigerturm mit Schlauchtrochenvorrichtung bewilligen wird.

Bottrop.

* * *

* Fierlohn. Die freiwillige Bürgerfeuerwehr Fierlohn hielt am Samstag, 6. März, Abends, im Bink'schen Saale ihre diesjährige Hauptversammlung ab, welche von den Mitgliedern gut besucht war und von dem ersten Hauptmann Dunkel an Stelle des durch einen Todesfall verhinderten Vorsitzenden Dr. Breuer eröffnet und geleitet wurde. Derselbe begrüßte zunächst die erschienenen Vertreter der städtischen Behörden, die Herren Erster Bürger-

meister Hölzerkopf, Stadtbaurat Laar, Stadtbau-
meister Hoffmann, Stadtverordnete Giesen und Bel-
lingrath und dankte denselben für ihr Erscheinen. Der
Vorsitzende gedachte dann der im vergangenen Jahre ver-
storbenen Kameraden, der Herren Chr. Malsch, Führer
der Ordnungsmannschaften, Karl Klüter, Spritzenmann,
und Heinrich Edelhoff, Steiger, und ehrten die An-
wesenden das Andenken durch Erheben.

Sodann erstattete der Hauptmann den Bericht über
das abgelaufene 31. Vereinsjahr. Nach dem-
selben besteht die freiwillige Bürgerfeuerwehr aus 5 Ehren-
mitgliedern und mit dem Vorsitzenden aus 84 Wehrleuten.
Diese verteilen sich auf die einzelnen Gruppen wie folgt:
Steiger 20, Spritzenleute 20, Hornisten 8, Ordnungsmann-
schaft 18 und Musikabteilung 17. Die Mitgliederzahl ist
gegen das Vorjahr um 7 zurückgegangen; 3 Mitglieder
sind gestorben, einige verzogen, und 5 wurden wegen man-
gelnden Interesses gestrichen. Die Übungstätigkeit konnte
im Frühjahr 1908 wieder voll aufgenommen werden, da
der neuerbaute in Eisenkonstruktion ausgeführte Steiger-
turm im Monat Mai fertiggestellt war. 11 Hauptübungen
wurden abgehalten, außerdem zeigte die Wehr ihr Können
bei der am 20. September abgehaltenen Schauübung, wozu
sich außer den städtischen Behörden und Vertretern viele
Einwohner eingefunden hatten. Die Beteiligung der Wehr-
leute an den Übungen betrug 80 Proz., gegen 60 Proz.
im Vorjahre, wo kein Steigerturm vorhanden war. Die
Ordnungsmannschaft war zu drei Übungen mit einberufen
und beteiligte sich mit kaum 50 Proz. ihrer Mitglieder.
Die Musikabteilung, im Feuerlöschdienst zur Spritzenmann-
schaft gehörend, war zu 9 Feuerwehrübungen eingeladen.
Den Mitgliedern, welche den Übungen stets anwohnten,
sprach der Hauptmann den herzlichsten Dank aus. Im
vergangenen Jahre wurde die Wehr 17 mal gerufen gegen
10 mal im Vorjahre. 12 mal mußte die Wehr eingreifen,
während die übrigen kleineren Brände von einigen Wehr-
leuten gelöscht werden konnten. Die freiwillige Bürger-
feuerwehr hat noch die Aufgabe, während der trockenen
Sommermonate Sonntags Vor- und Nachmittags je 4 Mann
Waldwachen zu stellen, ferner werden zu jeder Theatervor-
stellung 2 Wehrleute entsandt. Die Feuermeldeanlage wurde
durch Beamte des Elektrizitätswerkes revidiert und arbeitet
dieselbe den Verhältnissen nach gut. Der freiwilligen Bürger-
feuerwehr Fierlohn wurde im Laufe des Jahres die Ab-
teilung Obergüne angegliedert, die aber selbständig ar-
beitet und nur bei gemeinsamer Tätigkeit unter dem Ober-
befehl des Oberbrandmeisters der Stadt Fierlohn steht. —
Der Zweigverein der freiwilligen Bürgerfeuerwehr zählt
augenblicklich nur 107 Mitglieder, gegen 114 des Vorjahres.
Aus den Mitteln dieses Vereins wurden im vergangenen
Jahre 4 durch Krankheit hilfsbedürftig gewordene Kame-
raden mit 265 M. unterstützt. Mit dem Wehrspruch „Gott
zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr“, schloß der mit Bei-
fall aufgenommene Bericht. Herr Erster Bürgermeister
Hölzerkopf dankte dem Vortragenden und brachte auf
denselben ein Hoch aus.

Hierauf erstattete der Kassierer, Herr Paschedag,
den Kassenbericht. Die Einnahme einschließlich des
Bestandes von 1313,79 M. betrug 2793,29 M., die Aus-
gabe 1945,44 M., mithin bleibt ein Bestand von 847,85
Mark; zinsbringend sind angelegt 3789,81 M., so daß das
Gesamtvermögen der Wehr 4637,66 M. beträgt. Die Kasse
des Zweigvereins hatte eine Einnahme von 321 M., wozu
noch ein Bestand von 380,44 M. kommt, somit insgesamt
701,44 M. Die Ausgabe betrug 278,39 M., mithin Bestand
423,05 M. Auf Antrag der Rechnungskontrollen wurde
dem Kassierer unter dem Ausdruck des Dankes Entlastung
erteilt. Die Auszeichnung für mehrjährige
Dienstzeit erfolgte durch den Ersten Bürgermeister Herrn
Hölzerkopf. Es erhielten solche für 10jährige Dienst-
zeit: Spritzenmann Ernst Stenner; für 15jährige Dienst-
zeit: Vorsitzender Dr. Breuer, Steiger Fritz Meyer,
Steiger Herm. Ziegenhirt und Hornist Rob. Schön-
eis; für 20jährige Dienstzeit: zweiter Hauptmann Chr.
Schnell, Ordnungsmann Otto Gnade und Steiger
Heinrich Rimm. Für die Ehrung dankte namens der Aus-
gezeichneten Herr Chr. Schnell. Bemerkenswert sei, daß die
Verbandsauszeichnung für 25jährige Dienstauszeichnung am
27. Juni auf dem Verbandstage in Schwerte erhielten die
Kameraden der Ordnungsmannschaft Karl Schulte, Adolf
Sttermann, Herm. Kohl und Wilhelm Haacke.

Hierauf erfolgte die Wahl des Vorstandes. Ein-
stimmig und durch Zuruf erfolgte die Wiederwahl der Aus-
scheidenden, und zwar der Herren: Dr. Breuer als Vor-
sitzender, Rudolf Dunkel erster und Chr. Schnell zweiter

Hauptmann, Otto Gnade Schriftführer, Ernst Pasche = dag Kassierer, Julius Zander Zeugwart, Karl Herbst Steigerführer, Karl Schulte Spritzenführer, Karl Schulte Führer der Ordnungsmannschaften, Anton Bollmer Führer der Musikabteilung und Gustav Schäfer Hornistenführer. Zu Stellvertretern der Führer wurden ernannt: Steiger Ernst Kolbe, Spritzenmann Albert Fischer, Ordnungsmann Paul Hammel und Musiker Wilhelm Klaus. Herr Aug. Motte brachte hierauf den Vertretern der städtischen Behörden ein Hoch aus, welches Herr Stadtrat Laar mit einem solchen auf die Wehr erwiderte, deren aufopferungsvolle Tätigkeit bei der ganzen Bürgerschaft Sympathie gefunden habe; er für seinen Teil werde es sich angelegen sein lassen, für die Neugewinnung von Mitgliedern der Zweigabteilung bemüht zu bleiben, und hoffe er auf einen guten Erfolg. Nunmehr folgte der gemütliche Teil, und war es besonders die Musikabteilung, die zum guten Gelingen nicht unwesentlich beitrug. Die Musikabteilung steht nunmehr unter der Leitung des Herrn Ukrow, ihre Leistungen fanden allseitige Anerkennung.

* * *

* Gidel i. W. Die monatliche Versammlung unserer Wehr fand Montag, 15. März, Abends, beim Kameraden Heilcamp statt unter Leitung des Chefs, Kamerad Kieve. Nach Verlesung des Protokolls der vorigen Versammlung und Zahlung der Beiträge fand eine eingehende Besprechung des diesjährigen Verbandstages und Verbandstages festes statt. Als Delegierte zum Verbandstage wurden die Kameraden Kriebler und Würz gewählt, am Verbandstages feste selbst nimmt die Wehr in corpore mit einer Musikkapelle teil. Auch in diesem Jahre sehen wieder zwei Kameraden auf eine 25jährige Dienstzeit in unserer Wehr zurück, und hegen wir den Wunsch, daß es denselben noch recht lange vergönnt sein möge, in der seither bewiesenen treuen Pflichterfüllung unserer Wehr anzugehören. Mit April werden die regelmäßigen Übungen wieder aufgenommen und wird die erste Gesamtübung der Wehr am 15. nächsten Monats stattfinden. Zur Aufnahme meldeten sich zwei Herren. Nachdem noch verschiedene kleinere Verhandlungsgegenstände zur Besprechung gelangt waren, schloß der Chef um 10¼ Uhr die von 39 Kameraden besuchte Versammlung.

* * *

* Wattensteind. In der letzten Generalversammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr gab der zweite Vorsitzende bekannt, daß der erste Vorsitzende, Branddirektor Berg, seinen Posten wegen Krankheit niederlege. In Anerkennung der von dem Scheidenden der Wehr geleisteten Dienste wurde Herr Berg zum Ehrenchef ernannt. Auch soll ihm ein Diplom gestiftet werden. In der Generalversammlung wurde auch Mitteilung gemacht von der bereits erwähnten hochherzigen Spende der Zeche „Zentrum“, welche zur Beschaffung eines Wagens mit Anstellersleiter für den 2. Löschzug einen Betrag von 1500 M. zur Verfügung gestellt hat. Die Versammlung nahm diese namhafte Spende mit lebhaftem Beifall und großem Danke an.

Minden-Ravensberg-Lippescher Feuerwehr-Verband.

* Schildesche. Die hiesige freiwillige Feuerwehr hielt dieser Tage bei dem Kameraden Ertel eine Generalversammlung ab, an welcher sich 43 Kameraden beteiligten. Der Kassierer, Kamerad Kuhlmann, erstattete Bericht über das verfloßene Geschäftsjahr. Die Abrechnung wurde durch eine gewählte Kommission geprüft, für richtig befunden und dem Kassierer Entlastung erteilt. Es folgte sodann die Verpflichtung der Mitglieder auf die neuen Statuten durch unterschriftliche Vollziehung derselben. Ferner wurde beschlossen, in diesem Jahre ein Stiftungsfest zu feiern, welches mit einer Besichtigung der Wehr verbunden sein soll. Der Zeitpunkt des Festes soll später festgesetzt werden. Zunächst wurde eine Kommission gewählt, die Vorarbeiten dazu in die Wege zu leiten. Zum Schluß wurden zwei Mitglieder neu aufgenommen, so daß die Mitgliederzahl jetzt 61 beträgt. Die Zwischenpausen der Versammlung wurden durch hübsche Musikstücke der Kapelle ausgefüllt. Die vorgesehene Übung wurde der großen Kälte wegen abgesezt; nachdem die Löschgeräte auf ihre Gebrauchsfähigkeit geprüft worden waren, wurde gleich nach dem Versammlungslokal abgerückt, wobei die Kapelle mit klingendem Spiel voranmarschierte.

* Wilsendorf. Am Abend des 5. März fand im Lokale des Wirtes Böke hier selbst die erste stark besuchte Generalversammlung statt, in welcher über die Wahl des Vorstandes, Einteilung der Wehr und Annahme der Statuten beschlossen wurde. Anwesend waren 43 Kameraden. Es wurden gewählt: Der Landwirt August Meyer zu Wilsendorf zum Hauptmann und der Maurermeister Gustav Schürmann zum Stellvertreter, zum Schriftführer der Wirt August Böke, zum Kassierer der Landwirt Wilh. Schürmann, zum Spritzenmeister der Schmiedemeister August Biedenkamp, Stellvertreter Tischlermeister Wilhelm Habighorst, zum Führer der Steigerabteilung Hermann Beckmann, Stellvertreter Holzschuhmacher Aug. Duell, zum Führer der Spritzenabteilung der Maurermeister Gust. Schürmann, Stellvertreter Kolon Wilhelm Jürging. Die Verwallung der Montierungskammer ist dem Wirt Aug. Böke übertragen. Ferner wurden gewählt: Als Rohrführer Landwirt Heinrich Weithöner, Stellvertreter Landwirt August Siekmann. Als Signalisten I Kolon Wilhelm Lohmann, II Landwirt Hermann Weithöner und III Schneidermtr. Aug. Lohmann. Die Wehr besteht z. Z. aus 55 aktiven und passiven Mitgliedern und wurde dieselbe eingeteilt in eine Steiger- oder Rettungsabteilung, eine Spritzenabteilung und eine Reserve- oder Absperrabteilung. Die letztere Abteilung zählt zu den passiven Mitgliedern, während die beiden übrigen Abteilungen aus den aktiven Mitgliedern gebildet sind. Die nach dem Muster der freiwilligen Feuerwehr Schildesche aufgestellten Statuten wurden nach einigen kleinen Abänderungen genehmigt und sollen diese der Aufsichtsbehörde zur Genehmigung vorgelegt werden.

Mecklenburger Feuerwehr-Verband.

* Lüthchen i. M. Die freiwillige Feuerwehr hier selbst hielt am Sonntag Nachmittag im Bhdzuzschen Saale eine Generalversammlung ab. Nach Eröffnung der Versammlung wurde als 1. Punkt der Tagesordnung der Geschäftsbericht für das verfloßene Jahr gegeben. Danach zählte die Wehr am 1. März 1908 51 aktive Mitglieder; eingetreten sind 5, ausgetreten 1, verzogen 7 Mitglieder; 1 Mitglied wurde wegen unehrenhaften Betragens ausgeschlossen; es verbleiben somit 47 Mitglieder. Im Laufe des verfloßenen Jahres hatte die Wehr 8 Brände zu beseitigen; außerdem fanden 12 Übungen und 2 Versammlungen statt. Ferner stellte die Wehr die Feuerwache beim Bazar. — Hierauf machte der Hauptmann der Versammlung die Mitteilung, daß die Kameraden G. Meyer auf eine 20jährige und E. Lütth auf eine 10jährige treue Dienstzeit in der Wehr zurückblicken. Nach herzlichem Glückwunsche gab er der Hoffnung Ausdruck, daß den beiden Jubilaren noch eine lange segensreiche Tätigkeit in der Wehr beschieden sein möge. Der Kassenbericht ergab eine Einnahme von 514,46 M., der eine Ausgabe von 512,57 M. gegenüberstehen. Zu Revisoren wählte man die Herren Dr. Schlesinger und Hugo Werbter. Die statutenmäßig auscheidenden Vorstandsmitglieder Schriftführer Möller und Zugführer Ritzmann wurden wiedergewählt. Seitens der Versammlung wurden 150 M. zur Anschaffung neuer Blusen bewilligt; ferner wird die Anschaffung von zwei Verbandstaschen beschlossen, dagegen wurde ein Antrag, betreffend Anschaffung von einigen Beilen für die Spritzenmannschaften, vorläufig zurückgestellt.

Aus anderen Feuerwehrkreisen.

* Berlin. Der Automobillöschzug der Feuerwache wurde am 5. März vom Vorsitzenden des Kaiserlichen Automobilklubs, Herzog von Ratibor, den Grafen Hendel von Donnersmard, Sierstorff und von Arco, Dr. Gg. von Bleichröder und anderen Mitgliedern des Klubs besichtigt. Der Zug, der am 14. September v. J. in den Dienst eingestellt worden ist, hat während dieser Zeit sich ausgezeichnet bewährt. Er ist bis jetzt 125 mal zu Bränden ausgerückt. Es haben sich noch keinerlei Mängel gezeigt. Auch während der großen Schneefälle im Februar und in den letzten Tagen war der Automobilzug in Tätigkeit und kein einziges Mal behindert, glatt überholte er stets die mit vier Pferden bespannten Fahrzeuge der übrigen Züge. Der Magistrat von Berlin hat schon zwei neue Automobilzüge für die Wachen in der Oberbergerstraße und in Moabit (Turmstraße) bewilligt. Hierzu kommt ein vierter Automobilzug für die im Bau begriffene Feuerwache in der Turinerstraße am Schillerhain, so daß am 1. April 1910 vier volle Automobilzüge von zusammen

16 elektrisch betriebenen modernen Fahrzeugen neben 17 anderen Zügen zur Verfügung stehen.

* * *

* München. Der in Feuerwehrkreisen wohlbekannte langjährige Assistent des Bayerischen Landesfeuerwehrverbandes, Herr Rudolf Fried, ist hierselbst gestorben. Wenige Tage vor seinem Tode wurde ihm in Anerkennung seiner eifrigen Tätigkeit für das Feuerlöschwesen die Prinzregent Luitpold-Medaille verliehen, außerdem schmückte die Brust des Wackeren das Feuerwehr-Verdienstkreuz und das Feuerwehr-Ehrenzeichen. Der Stadtmagistrat München verlieh dem Verstorbenen die silberne Medaille.

* * *

* Pilsen. Als einen Wink für die deutschen Feuerwehren bezeichnet das „Pils. Tagebl.“ folgendes: Die Organisationskommission der tschechischen Feuerwehrgaue hat eine Reihe von Grundsätzen aufgestellt, von denen wir folgende erwähnen, da selbe auch bei unseren deutschen Feuerwehren in Geltung kommen sollten: Jeder Feuerwehrverein sollte eine gute Zeitung halten, die entweder in den Vereinstäumen aufliegt oder bei den Mitgliedern zirkuliert.

Die Chargen müssen dahin wirken, daß die Tringelage nach Bränden, Leichenbegängnissen und bei Unterhaltungen aufhören und daß sich die Wehren an überflüssigen Paraden nicht beteiligen.

Zu Feierlichkeiten, die beschickt werden müssen, genügen Deputationen.

Der eigentliche Zweck ist: dem Nächsten zu dienen und das Nationalbewußtsein zu pflegen. Deshalb soll auch den Vereinen die korporative Teilnahme an nationalen Festlichkeiten erlaubt und empfohlen werden.

Die Vereine müssen insbesondere trachten, Nachwuchs zu gewinnen. Weiter sind in das nachahmenswerte Programm aufgenommen: Vorträge belehrenden Inhalts mit der Wahl aktueller und sonst wichtiger Themen, Errichtung von Bibliotheken und Leshallen, Pflege des einstimmigen Gesanges, Einüben von nationalen und patriotischen Liedern u. Die Durchführung des Programms obliegt den Gaubildungskommissionen, welche in regelmäßigen Zusammenkünften ihre Erfolge besprechen und neue Anregungen austauschen.

XVII. Deutscher Feuerwehrtag Nürnberg.

24. bis 27. Juli 1909.

Nürnberg, 16. März 1909.

Wie bekannt, findet in der Zeit vom 20. bis 27. Juli d. J. der 17. Deutsche Feuerwehrtag in Nürnberg statt. Mit demselben ist eine Ausstellung verbunden, welche in der 9000 qm großen, aus Eisen und Stein gebauten, mit Ober- und Seitenlicht versehenen Festhalle im Luitpoldhain abgehalten wird. Den Ausstellern werden hierbei weitestgehende Vergünstigungen gewährt werden, was auf eine große Beteiligung schließen läßt. Wir verweisen Interessenten an das Bureau des Ausstellungsausschusses Nürnberg, Lindenaststraße 24, von welchem die Bestimmungen, Anmeldebescheine u. bezogen werden können. Heute schon sei bemerkt, daß Platzmiete nicht erhoben wird und daß der Ausstellungsausschuß wegen zollfreier Behandlung und frachtfreiem Rücktransport der Ausstellungsgegenstände mit den einschlägigen Behörden in Unterhandlung steht.

* * *

Im SitzungsSaale der städtischen Kollegien Nürnberg wurden die Ausschüsse für den Feuerwehrtag festgesetzt. Ehrenauschuß: Kommandierender General von der Lan, Regierungspräsident Frhr. von Welsch, Oberbürgermeister Geh. Hofrat Dr. von Schuh. Hauptauschuß: Rechtsrat Weigel, Rechtsrat Häublein, Branddirektor Wolfermann, Gemeindebevollmächtigter Heinrichsen, Hauptlehrer und Bezirks-Feuerwehrvertreter Wagler. Ausstellungsausschuß: Kommerzienrat Zahn, Branddirektor Wolfermann, Inspektor Drexler, Fritz Mantel von Feuerwehrabteilung II. Festausschuß: Magistratsrat Forster, Kommerzienrat Raab, Kaufmann Paul Reißmann, Prof. Dr. Küffner. Finanzausschuß: Kommerzienrat Rügler, Kaufmann Wertheimer, Kaufmann Bayer, Fabrikbesitzer Wenglein. Wohnungsausschuß:

Hauptlehrer Gebhard, Kaufmann Zink, Rudolf, Kaufmann Jack. Vorträge werden gehalten: Branddirektor Dr. Reddemann-Posen über „Feuerwehr und Polizei“; D. W. Keutlinger-Frankfurt: „Neuerungen im Feuerlöschwesen“; Branddirektor Wolfermann-Nürnberg über „Hydranten“; Generalarzt Dr. Düms: „Rettung mittels Kohlenäureapparate und Transport Verwundeter“. Der Deutsche Feuerwehrtag findet vom 23. bis 26. Juli statt. Es ist sehr erfreulich, daß in den Ausschüssen zahlreiche Vertreter der städtischen Kollegien vertreten sind.

Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr München.

Am 12. März fand die in voriger Nummer d. Bl. erwähnte Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr München statt, welche außerordentlich zahlreich besucht war. Ueber die Verhandlung entnehmen wir der „Ztg. f. Feuerlöschwesen“ in München folgenden Bericht: Vorstand Harrach eröffnete die Versammlung und sprach seine Freude darüber aus, daß der Referent des Münchener Löschwesens, Herr Rechtsrat Panzer, erschienen sei, den er herzlich begrüßte. Nach der Protokollverlesung erstattete Magistratsrat Harrach den Jahresbericht, wonach ein Mannschäftsstand von 788 Mann zu verzeichnen ist. 8 Kameraden wurden durch den Tod entrisen, die Versammlung erhob sich zum Zeichen des ehrenden Andenkens von den Sigen. Es waren am Schluß des Berichtsjahres 146 Ehrenmitglieder vorhanden. Die abgehaltenen Inspektionen verliefen zur größten Zufriedenheit. Allgemeine Anerkennung und Beweis einer vorzüglichen Schulung und Disziplin brachte die Uebung in der Ausrichtung vor zahlreichen Feuerwehren aus dem ganzen Lande, in Anwesenheit der Vertreter der Staats- und städtischen Behörden. Der magistratliche Zuschuß betrug im abgelaufenen Jahre 18670 M. Der Vorsitzende dankte an dieser Stelle den Staats- und städtischen Behörden für das der freiwilligen Feuerwehr in hohem Maße erwiesene Wohlwollen. Er dankte auch Chargen und Mannschaften für die aufopfernde Tätigkeit. Es wurden an das Korps verliehen 14 Ehrenzeichen, 9 silberne Medaillen, 24 Ehrendiplome. Der 2. Vorstand Harrach erhielt als besondere Anerkennung den Orden vom hl. Michael 4. Klasse. Am heutigen Tage wurde besonders ausgezeichnet der frühere 1. Vorstand Kirchmair, der den Titel und Rang eines Königl. Rates erhielt, ein langjähriges, verdientes Mitglied, Herr Colomann Karl Lang, erhielt ferner das Feuerwehrverdienstkreuz. Es wurde sodann das Schreiben, betreffend den Rücktritt des früheren Kommandanten Rat Niedermayer, bekannt gegeben, wobei letzterer auf ein Schreiben des Kommandanten Zenetti Bezug nimmt. Anschließend hieran wurden Protokollabschriften aus dem Jahre 1889 verlesen, die ergaben, daß Zenetti das Amt eines Kommandanten nicht niedergelegt, sondern bis zu seinem Tode inne hatte. Vorstand Harrach weist darauf hin, daß er noch der einzige in der Führung sei, nachdem auch der hochverdiente 1. Vorstand Kirchmair wegen schwerer Erkrankung zurückgetreten sei; er betonte, daß Niedermayer 27 Jahre im Korps, wovon er 18 Jahre Kommandant, war. Es müßten seine Verdienste um das Münchener Löschwesen gebührend anerkannt werden, er betonte, daß Niedermayer mit Fleiß und Eifer gewirkt habe, wenn er auch in den letzten Jahren bedauerlicherweise sich mehr und mehr von der freiwilligen Feuerwehr zurückgezogen habe. Redner bemerkte besonders, daß unter der Devise „Ehre wem Ehre gebührt“, auch die freiwillige Feuerwehr der Berufsfeuerwehr die vollste Achtung entgegenbringe, daß aber auch von dieser Seite der freiwilligen Feuerwehr Münchens mit Bezug auf die aufopfernde Tätigkeit die vollste Anerkennung geschenkt werden soll. Aus dem Jahresbericht ist dann noch zu entnehmen, daß die Alarmierung zu Bränden in 344 Fällen erfolgte, es waren 5 Großfeuer zu verzeichnen, 280 Kleinf Feuer, 8 Landfeuer, 55 blinde Alarme. Alarmwerke sind 476 vorhanden. Die Tätigkeit bei Bränden war eine befriedigende, die Löschhilfe eine prompte, so daß sich die zahlreichen Kleinf Feuer nicht weiter entwickeln konnten. Dem vom Kassierer Reitschuster erstatteten Kasfenbericht ist ein Vermögensstand von 108 707,56 M. zu entnehmen. Der Oberzeugmeister Hofstetter erstattete Bericht über die Uniformen und Armaturen, und beziffert sich der Depotwert auf 30 900 M. Der Dank der Versammlung wurde den beiden Chargen ausgesprochen. Kompagnieführer Strobl hielt eine begeistert aufgenommene Ansprache, worin er bat, unter Hochhal-

tung unserer Ideale in ernster Zeit treu zusammenzustehen und auch die heutige Generalversammlung zum gedeihlichen Ende zu bringen. Er wies hin auf die bekannten Vorkommnisse des letzten Jahres, wonach die Herren Kompagnieführer gezwungen gewesen seien, Niedermayer zum Rücktritt zu veranlassen. Die sämtlichen Mitglieder haben diesen Vorgang gebilligt. Redner dankte auch dem 2. Vorstand Harrach für die einsichtige Führung und aufopfernde Tätigkeit in ernster Zeit. Auf die Denkschrift einzugehen, sei heute nicht möglich, doch wolle auch die freiwillige Feuerwehr heute Männer an die Spitze stellen, denen Wohl und Wehe der freiwilligen Feuerwehr am Herzen liegt und die treu zur Sache stehen. Wenn die Mitglieder treu an ihren Idealen festhalten, so wird das am schnellsten zum Siege aus turbulenter Zeit verhelfen. Herr Rechtsrat Panzer erkannte in seiner Ansprache die hohen Verdienste der freiwilligen Feuerwehr München an und bemerkte, daß, wo Sparbarkeit nottut, nach bestem Willen zum Vorteil der Stadt verfahren werden soll. Ueberall soll ein Vorwärtsschreiten erzielt werden. Es werden bei Beratung der Denkschrift alle Faktoren gehört, bei der Entscheidung werden die städtischen Kollegien in die Wagschale die Dankbarkeit gegen das Korps für dessen uneigennützig 42jährige Tätigkeit legen. Die sodann vorgenommene Wahl gab Zeugnis davon, wie sehr die freiwillige Feuerwehr an dem Leitwort „Einer für Alle, Alle für Einen“ festhält. Bauamtmann Stercken wurde mit 425 Stimmen von 432 zum 1. Privatier Fischer mit 424 von 440 Stimmen zum 2. Vorstand und Magistratsrat Harrach mit 421 von 438 Stimmen zum Kommandanten gewählt. Die nahezu einstimmige Wahl wurde von der Versammlung mit ganzer Befriedigung begrüßt, in diesem Sinne wurde auch aus der Mitte der Versammlung der neuen Führung ein donnerndes Gut Heil entgegengebracht. Der neue 1. Vorstand Stercken bemerkte, daß es seine vornehmste Aufgabe sein werde, das Ansehen der freiwilligen Feuerwehr nach jeder Richtung hin zu stärken und zu fördern, sowie auf ein andauerndes gutes und kameradschaftliches Verhältnis zur Berufsfeuerwehr hinzuwirken, hierzu bedürfe er der vollen Unterstützung des ganzen Korps, er forderte sodann die Versammlung anlässlich des Geburtstages unseres allbeliebten Landesherrn auf, dem hohen Protektor ein Gut Heil auszubringen, was unter voller Begeisterung geschah, ein Huldigungstelegramm wurde abgesandt. Die denkwürdige Versammlung wurde ebenso würdig, wie sie verlaufen, geschlossen. Anderen Tages traf auch das Antworttelegramm ein, welches lautete: „Seine Königl. Hoheit der Prinzregent war über den warmen Ausdruck treuempfundener Wünsche, welche die Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr München zum Allerhöchsten Geburtstages darbrachte, aufrichtig erfreut und entbietet huldvollsten Dank. Im Allerhöchsten Auftrag: Frhr. v. Wiedenmann.“

Verhütetes Großfeuer.

Am 14. Januar 1909, Nachts 11 Uhr, alarmierte „Schöppe's Feuermelder“ den Inhaber und den Hausmeister der Firma A. Th. Engelhardt in Leipzig. Der Hausmeister verließ sofort seine Wohnung und bemerkte im Kesselhaus des Fabrikgebäudes einen Feuerschein. In diesem Kesselhaus waren mehrere Spankörbe, welche zum Befördern der Kohle benutzt wurden, und das für die Feuerung bestimmte Holz in Brand geraten. Da das Feuer noch keinen nennenswerten Umfang angenommen hatte, so konnte dasselbe durch einige Eimer Wasser erstickt werden. Nur dem rechtzeitigen Alarm von „Schöppe's Feuermelder“ ist es zu verdanken, daß der Brand auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Außer dem Verlust von zwei Spankörben und einer kleinen Menge Feuerholz ist dem Inhaber der Firma A. Th. Engelhardt kein weiterer Schaden entstanden.

Wäre der Brand nicht rechtzeitig bemerkt worden, so hätte sich sehr leicht ein folgenschweres Großfeuer entwickeln können. Sowohl das Dach des Kesselhauses als auch das der anschließenden Räume bestehen aus Holz und würden zur schnellen Ausbreitung des Brandes beigetragen haben. Außerdem wären das angrenzende Hinterhaus, in welchem der Hausmeister wohnt, sowie das aus Fachwerk bestehende Nachbargebäude sicher ein Raub der Flammen geworden.

Die Entstehung des Brandes konnte mit Bestimmtheit nicht festgestellt werden. Wahrscheinlich ist das Feuer auf folgende Weise herausgekommen: In dem bezeichneten Kesselhause befindet sich ein zur Heizungsanlage gehörender, gut eingebauter Niederdruckkessel. Dieser Kessel besitzt oben eine durch eine schwere eiserne Klappe verschließbare trichterförmige Öffnung, welche zum Einschütten der Kohlen bestimmt ist. Auf den eingemauerten Kessel, in die Nähe der Verschlussklappe hat der Heizer die zum Befördern der Kohle benutzten Spankörbe mit etwas Feuerholz hingestellt. Es ist anzunehmen, daß die Feuerung des Kessels, welcher Abends nicht mehr mit Kohle beschickt wird, noch nicht abgelöscht war und daß infolge eines kräftigen Windstoßes einige Funken durch eine am Verschlussdeckel zufällig vorhandene schmale Spalte herausflogen und die in der Nähe stehenden Spankörbe anzündeten.

Die Bewährung von „Schöppe's Feuermelder“ wird in einem Dankschreiben der Firma Engelhardt an Herrn Oscar Schöppe in Leipzig hervorgehoben, der dazu bemerkt, daß die fragliche selbsttätige Feuermelderanlage unter Verwendung von ca. 60 „Schöppe's Feuermelder“ für Arbeitsstrombetrieb im Jahre 1894 von ihm geliefert wurde. Herr Oscar Schöppe macht aber ausdrücklich noch darauf aufmerksam, daß es sich um eine Anlage mit Arbeitsstrombetrieb, welche von Zeit zu Zeit durch Kontrolltaster geprüft wird, handelt und daß diese, wie der Fall lehrt, doch vorzügliche Anlage bezüglich der Betriebssicherheit durch die von den deutschen Feuerversicherungs-Gesellschaften vorgeschriebenen Ruhestromanlagen noch bedeutend übertroffen wird.

Verschiedene Mitteilungen.

* [Sauerstoffapparate.] Seit sieben Jahren ist die Schöneberger Feuerwehr mit Sauerstoffapparaten ausgerüstet, die den Ärzten jederzeit in Gefahrenfällen unentgeltlich zur Verfügung stehen. Jede der beiden Feuerwachen besitzt mehrere Sauerstoffflaschen und die nötigen Atemmasken, die auf Erfordern sofort durch zwei Samariter der Feuerwehr entweder mit einem Mannschaftswagen (von der Hauptfeuerwache) oder mit einem Dreirade (von der Nordfeuerwache) an Ort und Stelle gebracht werden. Ueber die seinerzeit mit dieser Einrichtung gemachten Erfahrungen gibt die in der Berliner „Post“ mitgeteilte nachstehende Zusammenstellung Aufschluß. Im ganzen wurden die Sauerstoffapparate 113 mal erbeten. Dabei wurde Sauerstoff 115 erkrankten oder verunglückten Personen und 2 erkrankten Pferden gereicht. Die Fälle betrafen: 75 allgemeine Erkrankungen, 22 Unglücksfälle und 20 Selbstmordversuche. Von den allgemeinen Erkrankungen betrafen: 29 mal Lungenleiden, 19 mal Herzschwäche und Herzleiden, 10 mal Atembeschwerden, 3 mal Arterienverfaltungen, 2 mal Luftröhrenkatarrh, je einmal Bleivergiftung, Blinddarmentzündung, Bronchialkatarrh, Herzbeutelentzündung, Hitzschlag, Nervenentzündung, Ohnmacht, Kehlkopfschwindel, Rippenfellentzündung, Schlaganfall, Unterleibsentzündung und Wassersucht.

Briefkasten.

Abonn. Die Ihnen verliehenen Abzeichen und Ihre derzeitige Ernennung werden als eine Ehrung angesehen, welche nicht zurückgenommen werden kann, zumal seinerzeit eine gesetzliche Regelung nicht bestand.

Steiner & Keller, Uniformfabrik

Gegr. 1878. Köln. Gegr. 1878.

Spezialabteilung: 1447

Uniformausrüstung von Feuerwehren und Sanitätskolonnen.

Präm. mit gold. Med. Feuerw.-Ausst. Rheydt.

Seit 30 Jahren vertragsmäßige Lieferanten der Berufs- und Freiw. Feuerwehren der Stadt Köln.

Auf Wunsch kostenlose Offerte mit fertigen Musterstücken.

Rheinische Vorschrift.

Westfälische Vorschrift.

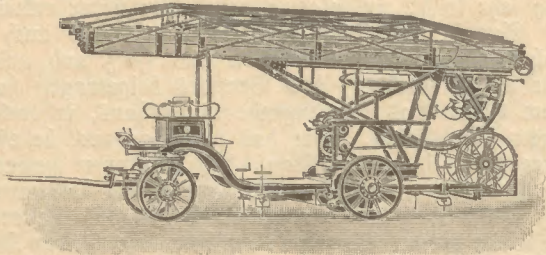
Vereinigte Feuerwehrgeräte- Fabriken G.m.b.H. Ulm a/D.

Der Firma gehören an:

C. D. Magirus, Ulm a. Donau
Just. Chr. Braun, A. G. Nürnberg.
Gustav Ewald, Cüstrin-N.
J. G. Lieb, Biberach a.R.

Illustrierte
Preislisten
umsonst

Alle Artikel für Feuerwehren



Eugen Blasberg G. m. b. H.

Feuerwehrgeräte - Fabrik

Düsseldorf-Derendorf II

1515

Telegramm - Adresse: „Vulkan“

liefern in vollkommenster Ausführung

mechanische Leitern bis 30 Meter Steighöhe
für Hand- und Pferdezug.

Hand-, Gas- und Dampfspritzen.

Mannschafts- und Gerätewagen.

Vollständige Ausrüstungen.

Automobil-Feuerwehrfahrzeuge

für Elektro-Antrieb und Benzin-Antrieb.

Kostenanschläge und Zeichnungen gratis zu Diensten.

Die Firma gehört keiner Vereinigung an
und liefert billigst die Erzeugnisse bei garantiert technisch
höchster Vollkommenheit und Haltbarkeit.

Westf. Turn- und Feuerwehr-Gerätefabrik

Telephon 144. **Heinr. Meyer, Hagen i. W. I.** Gegr. 1885.

Rheinische
Vorschrift!



Genau nach den
vorgedruckten
Uniform-
Ordnungen u. den
löbl. Verbands-
Ausschüssen vor-
gelegten
Originalmustern.

Westfälische
Vorschrift!



Billig und gut!

Bitte verlangen
Sie gedruckte
Prospekte mit
Abbildungen
über Aus-
rüstungsstücke
nach Verbands-
Vorschrift!



Originalmuster
zur Ansicht zu
Diensten!

Aendere unvor-
schriftsmässige
Helme, Gurte,
Uniformen etc.
schnellstens
genau nach Vor-
schrift schnell
und billig um.

Normal-Uniformierung.

Eigene Schneiderei, Helmmontiererei, Gürtlerei usw. 1520

E. Thorn, Elberfeld

Spezial-Geschäft in Feuerwehr-Artikeln

empfiehlt in solider und sauberer Ausführung

sämtliche Personalausrüstungen, besonders Helme

in jeder Ausführung, Gurte und Beiltaschen, Beile,

Leinen, Karabinerhaken, Fackeln, Hakenleitern,

Rauchschutz- und Rettungsgeräte.

Ausrüstungen für Sanitäts-Kolonnen.

Man verlange Preislisten. 1418

Barmherzigkeit Zeitung.

76. Jahrgang.

Druck und Verlag von Fr. Staats, Barmen.

Redaktion und Expedition: Altermarkt 21.

Bezugspreis: In der Expedition entnommen 3,25 M., durch Boten gebracht 3,50 M.,
durch die Post bezogen 4 M. vierteljährlich. — Anzeigen: 20 Pf., aus-
wärtige 25 Pf., die gespaltene Zeile. — Reklamen: 1 Mark die Zeile.

Jos. Beduwe, Aachen

Gegründet 1838 • Allerhöchste Auszeichnungen

liefert Alles, was die Feuerwehr braucht.

Gemeinde-Saug- und Druckspritze zu M. 520

Landfahr-Saug- und Druckspritze zu M. 900

Stadt- u. Land-Saug- u. Druckspritze zu M. 1300

Mechanische Leitern ab M. 500

Dampffeuerspritzen ab M. 4000

Alle Spritzen erhalten rotkupfernen Wasserkasten.

Automobilgeräte jedweden Systems.

Uniformen, Helme, Schläuche, Requisiten.

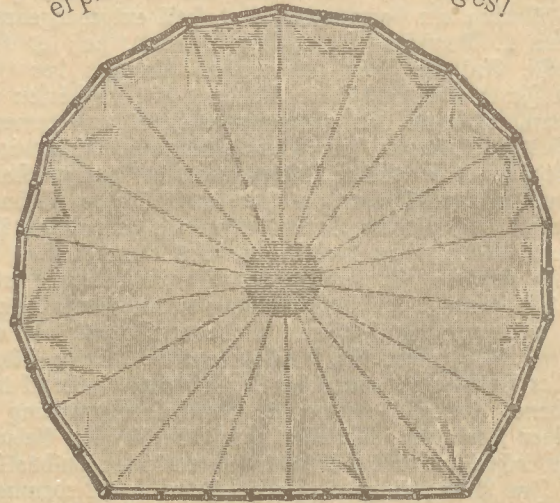
Die Firma gehört keiner Vereinigung an.

Vertreter gesucht. 1522

König's Original

Essener Sprungtuch

erprobte Neuheit ersten Ranges!



Innerhalb kurzer Zeit eingeführt bei den Berufsfeuerwehren in:

Wien • Antwerpen • Kopenhagen • Lübeck • Altona
Harburg • Essen • Hannover • Barmen • Düsseldorf
Chemnitz • Wilmersdorf • Wiesbaden • Dresden
Posen • Danzig • Duisburg • Nürnberg • Halle a. d. S. etc.

Wohl der beste Beweis für seine Brauchbarkeit!

Alleiniger Fabrikant: 1526

C. B. König, Altona (Elbe).

Ein überzähliger, noch gut
erhaltener

zweirädriger Schlauchwagen

(1 Haspel und Requisitenkasten)
preiswert zu verkaufen.

Anfragen sind an das Bürger-
meister - Amt Borbeck bei Essen
zu richten. 1524

Heinrich Mandelartz

Stolberg (Rheinl.)

Feuerwehrrequisiten - Fabrik.

Spezialität:

Persönliche Ausrüstungen

Helme

Gurte

Beile

Laternen

Signalinstrumente

Steigerleinen

Uniformen

nach Verbandsvorschrift.

Muster und Preisliste zu Diensten. 1452